Lorch im Remsthal.

Schafwaiden Verleihung.

Die von **Martini** bis **8. März** befahrbaren Winterschafweiden

Von **Lorch**	für	600	Stück,
„ **Klotzenhof**	„	130	„
„ **Oberkirneck**	„	150	„
„ **Unterkirneck**	„	180	„

werden am **Mittwoch den 25. Juli d. J., nachm. 3 Uhr** auf ein oder mehrere Jahre auf hies. **Rathaus** verliehen. Auswärtige Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 12. Juli 1888.

Stadtschultheißenamt.

(H 72311.) Siegel.

Saftpreßchen

empfiehlt **Bertanzel,**
Mittelschlechtbach.

Bei Frau Hachtel ist eines zur Ansicht.

Plüderwiesenhof.

Ein Faß,

1000 Ltr. haltend, und ein **Bernerwägele** hat zu verkaufen

Friedrich Knoblauch.

Kautschuk-
(Gummi)
Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsenschnur Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilspunten, Korke, **Holzglasur,** Eisenglasur, Visirstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren **ohne Schönung** trüber Getränke und **Faßgeläger** 2c. von *M.* 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. **Gebr. Schieber in Esslingen a. N.**

Ein älteres, solides fleißiges Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen und welchem die ganze Haushaltung mit Ruhe anvertraut werden kann, findet bei einer kleinen Familie sofort oder bis Jakobi Stelle.

Theodor Geyer
Schwäb. Gmünd.

Haber,

mit hohem Klee vermischt, von 1/4 Land auf den Wallgütern beim Schloß hat zum sofortigen Abgrasen zu verpachten

Kameralamtsdiener **Nietzer.**

Plüderhausen.

5—600 Mark

hat gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres bei Sternwirt **Bührle.**

Wir erlauben uns, zu unserer am **Donnerstag den 19. Juli** im Gasthaus zum „Lamm" in Schorndorf stattfindenden

Hochzeits-Feier

Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.

Karl Idler.
Marie Schneider.

Schorndorf.

Die

Nothmann-Nähmaschine,

welche mit ihren neuesten patentierten Verbesserungen gegenüber allen andern Maschinen als Muster dasteht, sowie noch verschiedene Systeme, welche ich direkt nur aus den ersten Nähmaschinen-Fabriken Deutschlands beziehe, halte stets auf Lager, und kann solche, da ich keinen Reisenden bezahlen muss, zu sehr billigen Preisen abgeben.

Günstige Zahlungsbedingungen. Unterricht gründlich. Garantie 5 Jahre. Reparaturen billigst.

Beste Nadeln & Maschinenöl.

Auch empfehle

neueste Waschmangen und Waschwindmaschinen

zu **Fabrikpreisen.**

Fr. Schaufler,
Nähmaschinenlager.

Schorndorf.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den Einwohnern von Stadt und Land die Anzeige zu erstatten, daß er im Hause des Hrn. Kaufmann Speidel (oberer Marktplatz) ein

Uhrmacher-Geschäft

eingerichtet hat.

Durch langjährige Thätigkeit in den ersten Geschäften des In- und Auslandes (Schweiz) ist derselbe im Stande, den weitgehendsten Anforderungen in der Uhrmacherei Genüge zu leisten und sichert prompteste Bedienung bei billigen Preisen zu.

Der Unterzeichnete unterhält ein großes Lager in:

Cylinder- & Anker-Remontoiruhren, Regulatoren, Schwarzwälder- und Wecker-Uhren etc., sowie in ächten Nickelketten,

und empfiehlt solche in nur guten Qualitäten aufs Beste.

Hochachtungsvoll

Gustav Bacher,
Uhrmacher.

Schuld- & Bürgschaine sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

Schorndorf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann von achtbaren Eltern findet in einem **feinen Konditoreigeschäft** gute Lehrstelle. Familiäre Behandlung zugesichert.

Näheres zu erfragen bei

C. Sauer.

Weiler.

Eine neue, starke

Obstmühle

mit harten Steinwalzen und großem Schwungrad, sehr leicht gehend, **1 Preß-Spindel** mit geschmiedetem Schlüssel, sowie 1 große **Doppel-Preß** hat zu verkaufen

G. Mayer, Hammerschmied.

Eine freundl. Wohnung

hat sogleich oder später zu vermieten.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Wichtig für Hausfrauen.

Die holländische

Kaffee-Brennerei
H. Disque & Cie., Mannheim

empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee"

wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. **Liebig's** Vorschrift **gebrannten, hochfeinen** Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch	pr. Pfd.	*M.*	1.40
f. Menado	„ „	„	1.60
extra f. Mocca	„ „	„	1.80.
f. Bourbon	„ „	„	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode kräftiges feines Aroma.**

Große Ersparnis.

Nur ächt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant" versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in **Schorndorf** bei **Herm. Moser u. C. Bickles We.**

Haasenstein & Vogler

Annoncen-Expedition
Stuttgart.

Prompte Beförderung von Anzeigen an alle Blätter der Welt Insertionstarife, Kostenvoranschläge, Rat und Auskunft in allen Insertions-Angelegenheiten gratis. Annahme von Offertenbriefen unentgeltlich.

Fruchtpreise.

Winnenden, 12. Juli 1888.

		höchst. *M.*	höchst. ₰	mittl. *M.*	mittl. ₰	nied. *M.*	nied. ₰
Dinkel	Ztr.	7	64	7	60	7	50
Haber	„	7	78	7	68	7	59
Waizen	Sri.	3	90	3	80	—	—
Gerste	„	2	40	2	35	2	25
Roggen	„	2	80	2	60	—	—
Ackerbohnen	„	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	„	3	—	2	80	2	70
Erbsen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Wicken	„	3	—	2	80	—	—

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet.
Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 84. 53. Jahrgang

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Donnerstag, den 19. Juli 1888.

Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

† **Schorndorf,** 18. Juli. Dem Vernehmen nach soll S. Kgl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg mit hoher Gemahlin morgenden Donnerstag mittags vor 11 Uhr durch die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden auf dem Bahnhof empfangen, von dort aus in die Kirche, das Frauenstift, die Eisenmöbelfabrik und die Knopffabrik begleitet werden. Hierauf findet eine Rundfahrt durch die Hauptstraße und die untere Grabenstraße statt. Die Abfahrt von hier soll kurz vor 3 Uhr erfolgen.

* **Schorndorf,** 18. Juli. Der 49 Jahre alte Xylograph Alexander Eisenmann wurde heute früh in seiner Wohnung tot aufgefunden. Dem Hausbesitzer fiel es schon einige Tage auf, daß die Wohnung des Eisenmann nicht geöffnet wurde; er stieg deshalb heute früh durchs Fenster ein und fand den Eisenmann in halb sitzender Stellung an der Bettlade erhängt. Vor einigen Wochen starb dessen Ehefrau und hat sich bei der aus diesem Anlaß vorgenommenen Vermögensaufnahme eine bedeutende Ueberschuldung ergeben, weshalb anzunehmen ist, daß dies Grund des Selbstmords war.

Stuttgart, 16. Juli. Der Brauertag und die Brauer-Fachausstellung haben namhafte Ueberschüsse abgeworfen. Das Lokalkomite des Brauertags hat beschlossen, einen großen Teil des Ueberschusses einer Jubiläumsstiftung, einen andern Teil dem Kaiser-Wilhelmsdenkmal zuführen. Man ersieht hieraus, daß in beiden Komites ein löblicher Sinn waltet, das Geld in uneigennützigster Weise für wohlthätige und patriotische Zwecke zu verwenden.

— Ein Sängerwettkampf fand gestern nachmittag im Festsaale der Liederhalle statt veranlaßt durch die Fahnenweihe der Gesellschaft Lyra, um welche sich 22 Gesangvereine von hier und auswärts geschart hatten. Die Fahne stammt aus dem Atelier von Böbel hier, das Fahnenband von Damen, welche im großen Festzuge durch die Stadt einen Ehrenplatz einnahmen. 22 Fahnen und 2 Musikkorps gingen im Zuge, der sich vom Wilhelmsplatze durch die Stadt nach der Liederhalle bewegte.

Cannstatt, 16. Juli. Ein 16 Jahre alter Taglöhner von Fellbach fand am Samstag nachmittag unter einem Balken im Erdgeschoß des Hotels Herrmann 20 halbe Guldenstücke und verkaufte solche sofort an einen hiesigen Goldarbeiter um *M.* 80 ₰. Die Polizei hat nun nachträglich den Fund dem gegenwärtigen Besitzer des Hotels zugestellt und es dürfte wohl noch eine Strafe wegen Fundunterschlagung nachfolgen. — In das Kontor der Firma Strauß und Co. wurde am Freitag Nacht eingebrochen und der Geldschrank zu öffnen versucht, was jedoch nicht gelang. Die Diebe nahmen nun 10 Geschäftsröcke der Angestellten mit. — Ein acht Jahre alter Knabe warf gestern einem Velocipedfahrer einen Stecken zwischen die Räder, so daß Rad und Fahrer zu Boden kamen und das Velociped zertrümmert wurde.

Heilbronn, 15. Juli. (Seine Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg) hat seit Beginn der schönen Jahreszeit eine Reihe von Bezirken des Landes mit seiner hohen Gemahlin besucht, teils um der letzteren Gelegenheit zu geben, Land und Leute in ihrer neuen Heimat kennen zu lernen, teils um das anläßlich der Ueberreichung der Vermählungsgeschenke den Vertretern der verschiedenen Landesteile gegebene Versprechen, den Gebern, soweit möglich, persönlich seinen und seiner hohen Gemahlin Dank auszusprechen, einzulösen. Gestern Mittag nun passierten der Prinz und die Frau Prinzessin, begleitet von dem Hofmarschall Freiherrn von Plato, den persönlichen Adjutanten Premierlieutenant Biber, dem Kammerherrn der Frau Prinzessin, Frhr. von Raßler und die Hofdame Gräfin Uxcull unsere Stadt, um sich nach dem benachbarten Weinberg zu begeben. Am dortigen Bahnhof von den Staatsbeamten und den Vertretern der Stadt, von dem Kriegerverein und den Turnern empfangen, besichtigten die hohen Herrschaften zunächst das Kernerhaus und die daneben gelegene alte Kirche, worauf der Ruine Weibertreu ein Besuch abgestattet und daselbst eine kleine Erfrischung eingenommen wurde. Nach einem Gang durch die Stadt wurde im Gasthof zur „Traube" ein Diner eingenommen, zu welchem zahlreiche Einladungen ergangen waren. Abends kehrten die hohen Gäste sichtlich befriedigt von dem herzlichen Empfang, den sie in Weinsberg gefunden hatten, mittelst Extrazugs in ihre Sommerresidenz Ludwigsburg zurück, und es haben sowohl der Prinz durch sein reges Interesse für alles Sehens- und Wissenswerte, als auch die Frau Prinzessin durch ihre bezaubernde Liebenswürdigkeit die Herzen aller gewonnen, die am gestrigen Tage das Glück hatten, mit den hohen Herrschaften in näheren Verkehr zu treten.

Friedrichshafen, 16. Juli. Heute morgen ertrank, laut „Seeblatt", im hiesigen Hafen ein 24 Jahre alter Matrose des badischen Dampfbootes „Greif". Derselbe war während des Aufenthaltes des Schiffes mit Reinigen der Außenseite des Radkastens beschäftigt, als er in den See stürzte und erst im Moment des Untersinkens wahrgenommen wurde. Obwohl sofort nach dem Verunglückten, der, wie es scheint, des Schwimmens unkundig war, gesucht wurde, konnte derselbe doch erst nach einer Stunde tot aus dem tiefen Wasser gezogen werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatiert in einer Polemik gegen die „Nowoje Wremja", die Initiative für den Besuch Kaiser Wilhelm's II. in Petersburg sei von Berlin ausgegangen. Hier fände man nichts auffälliges darin, daß der neu zur Regierung gekommene Kaiser den älteren ihm verwandten und befreundeten Nachbarn den ersten Besuch macht. Die Folgerung daraus, daß man das Bedürfnis nach einer Annäherung bei der Regierung Deutschlands stärker empfinde, als in Petersburg, sei eine Ueberschätzung des asiatischen Hochmuts und der asiatischen Unwissenheit.

Darmstadt, 17. Juli. Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Heinrich von Preußen ist in Kiel leicht erkrankt und hat daher ihre Reise nach hier ver-

---

Handwerk

2) **hat einen goldenen Boden.**

Fortsetzung.

Seine Kleidung, vom Seidenhute bis zu den Glacehandschuhen und Glanzstiefeln, war mehr reich als geschmackvoll, und charakterisch bezeichnete sich seine Eleganz durch einen großen falschen Brillanten, der sein schwarzes Atlas-Halstuch zusammenhielt. Herr Preller schien mit seiner Untersuchung zufrieden zu sein und nach einem letzten Lächeln nach seinem Spiegelbilde drehte er sich auf dem Absatze herum und klemmte das Lorgnon ins Auge, um die Stube einer nähern Untersuchung zu unterwerfen. „Verdammt einfache Einrichtung für einen so reichen Kauz! Wahrhaftig, Möbeln von Eichenholz; hat man schon so etwas gesehen? keine Teppiche, kein Chaiseuse, und welch ein elender Spiegel, man wird melancholisch, wenn man nur hineinschaut. Da versteht es sein Bruder besser; der arme Teufel; pah! eine ausgepreßte Citrone. Doch wenn auch der Alte keinen Geschmack für Möbeln hat, so hat er doch goldene Fächse und eine verdammt hübsche Tochter. — Ein Klavier! eine Guitarre! Wahrhaftig, meine kleine Zukünftige treibt Musik? Sehr angenehm! Ha! der Alte wird Augen machen! Doch da kommt er; jetzt, göttliche Unverschämtheit, komme mir zu Hilfe. Ich muß ihn zu imponieren suchen!"

Meister Berthold trat ins Zimmer und lud seinen Besuch mit einer kurzen Handbewegung ein, sich zu setzen.

„Ich komme zunächst im Auftrag ihres Herrn Bruders," begann Herr Preller und spielte nachlässig mit seinem Handschuhe, „um mit Ihnen über dessen Notlage zu sprechen, die durch die neuesten Ereignisse auf dem Geldmarkte und insbesondere . . . ."

„Ich muß Sie unterbrechen, Herr," fiel ihm Meister Berthold in die Rede und runzelte die Stirne; „ich bin erstaunt, daß Sie es sind, der sich berufen fühlt, mich von der „Notlage", wie Sie das nennen, meines Bruders zu unterhalten, da Sie vielleicht eine Ahnung haben müssen, wie Sie selbst auf diese „Notlage" nicht ganz ohne Einfluß gewesen sind; ich kann deshalb kaum glauben, daß mein Bruder Karl sich eines solchen Unterhändlers bedienen konnte, um mit seinem Bruder zu sprechen, da ihm doch mein Herz und Haus zu jeder Zeit offen stehen!"

„Ich glaube eben," bemerkte Herr Preller mit hönischem Lächeln, „daß Ihr Herr Bruder seines Bruders offene Kasse seinem offenen Herzen vorziehen würde."

„Sie belieben witzig zu sein, Herr Preller; lassen wir das! Sagen Sie meinem Bruder, wenn Sie wirklich ein Bevollmächtigter sind, was Sie von mir gehört haben, und wenn Sie mir sonst nichts zu sagen haben, so wollen wir schließen," sagte kurz der Schlosser und erhob sich.

Herr Preller war trotz seines unerschütterlichen Selbstvertrauens fast ein wenig verblüfft über den kurzen Ton, den man sich gegen ihn erlaubte; er faßte sich jedoch, im Bewußtsein seiner Unfehlbarkeit, kreuzte die Beine, klatschte mit der Reitpeitsche an die glänzenden Stiefel und blickte mit einer unnachahmlichen und fast komischen Unverschämtheit zu Herrn Berthold empor. „Ich hätte noch etwas mit Ihnen zu besprechen. Eine persönliche Angelegenheit."

„Ah! eine persönliche Angelegenheit?"

„Ja, ich will mich etablieren!"

schoben. Der zur Abreise bestimmte Extrazug war schon zur Fahrt bereit gestellt.

Aus **Wiesbaden** schreibt man dem „Sprudel“ vom 10. ds.: „Heute traf in schon später Abendstunde ein Engländer mit der Bahn hier ein, der schwarz befrackt, weiß becravatet und auch so gantiert, den chapeau méchanique auf dem Haupte, dem Waggon entstieg und der Villa Clementine zusteuerte, in das Vestibule derselben trat, und da die Lakaien der Königin denselben zur Audienz befohlen glaubten, bis ins Vorzimmer gelangte, wo sich ihm der Haushofmeister entgegenstellte mit der Frage um sein Begehr. Derselbe verweigerte aber jede Auskunft, erklärte, die Königin selbst sprechen zu müssen und suchte den Eingang in die Appartements zu erzwingen, so daß man genötigt war, zur Selbsthilfe zu schreiten und denselben an die Luft zu setzen. Bei einem sofort aufgenommenen Verhör erklärte derselbe, daß er, auf der Reise nach dem Orient begriffen, in Köln die Nachricht von der Scheidung der Königin gelesen und hierher geeilt sei, um ihr — seine Hand anzubieten. Aus seinem Paß war ersichtlich, daß er ein Gentlemann aus London sei. Da gegen denselben schließlich nichts vorlag, wurden ihm die Pässe zugestellt und sicheres Geleite bis Heidelberg gegeben.“

Büdingen, 15. Juli. (Zigeunerunwesen.) Ein siebenjähriger Knabe wurde, wie das hiesige großh. Kreisamt bekannt macht, in dem benachbarten Orte Rommelhausen von einer Zigeunerbande, welche aus acht Personen bestand und zwei Wagen mit sich führte, hilflos zurückgelassen. Die Bande hat bei ihrer Verfolgung durch die Gendarmerie den Weg in der Richtung nach Hanau zu genommen.

Bolchen, (Lothringen), 14. Juli. Letzten Dienstag kam der Steuerbeamte Kupfer in einem schrecklichen Zustande von seiner Tour zurück, Kopf und Kleidung waren mit Blut bedeckt. Er besaß noch die Kraft, sich in seine Wohnung zu schleppen, dann brach er zusammen. Er sagte aus, daß im Walde von Momersdorf ihm zwei Individuen ihm aufgelauert und ihn so zugerichtet hätten. Sofort brachen zwei Gensdarmen dorthin auf, konnten aber an dem angeblichen Thatorte nichts entdecken. Der Arzt stellte fest, daß Kupfer 4 Schußwunden hatte, je zwei am Kopf und Hals; Kupfer starb nach 36 Stunden. Nun ist die Frage, soll man den Angaben des Verstorbenen Glauben schenken, obwohl manches gegen die Richtigkeit derselben spricht, oder soll man an einen Selbstmord glauben? Es wird behauptet, daß Kupfer seit Jahren in häuslichem Zwiste gelebt habe. Für die Annahme des Selbstmords spricht, daß ein Lehrer aus der Umgegend einen Revolver reklamiert, den er Kupfer vor einigen Tagen geliehen.

Freiburg, 13. Juli. Im Laufe vergangener Woche reiste ein hiesiger Bürger in Geschäftsangelegenheiten nach Cherbourg. Auf der Rückreise, etwa zwischen Vitry le français und Nanzig, knüpfte ein ihm gegenüber sitzender Herr ein Gespräch mit ihm an, natürlich französisch. Sie unterhielten sich ganz gemütlich. Als im Gange der Unterhaltung der Herr die Vermutung äußerte, unser Landsmann sei seiner Aussprache nach wohl kein Franzose, bekannte sich dieser als Deutscher, worauf der Erstere erklärte, er sei ein Elsäßer und da er als solcher gewandt deutsch spräche, so wollten sie doch lieber die Unterhaltung in deutscher Sprache führen, was denn auch geschah. So gelangten Sie an eine Station unweit Nanzig. In dem Augenblicke, als hier der Zug zu halten begann, erhob sich ein in der gleichen Abteilung befindlicher Franzose und stellte sich, in der Absicht auszusteigen, zwischen die beiden Deutschredenden. Da, plötzlich, als der Schaffner die Thüre von außen öffnete, schlug der Franzose unversehens jedem der beiden Herren die Faust ins Gesicht, dem Elsäßer sogar derart, daß ihm das Blut herunterlief; zugleich schrie er den zahlreich anwesenden Soldaten zu, hier seien zwei preußische Spione! Die Geschlagenen durften natürlich nicht wagen, nur den geringsten Widerstand zu leisten und so verließ der französische Lümmel ungestraft den Wagen. Bei der Ankunft des Zuges in Deutsch-Avricourt waren die deutschen Behörden von dem Vorgang bereits in Kenntnis gesetzt und ersuchten unsern Landsmann — der Elsäßer war in Nanzig ausgestiegen — die Sache zu Protokoll zu geben, zu welchem Zwecke der Zug bis nach Geschehenem halten mußte. Solche Rohheiten geschehen in Frankreich gegen Deutsche tagtäglich, aus dem einfachen Grunde, weil sie ungestraft geschehen dürfen. Das wird sich auch so schnell nicht ändern, denn eine Regierung, welche sich vor den Pariser Gassenjungen fürchten muß, kann unmöglich wagen, zum Schutze Deutscher einzuschreiten.

Ausland.

Petersburg, 17. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ bringt einen sympatischen Artikel über die Kaiser-Entrevue und hebt deren tiefe Bedeutung hervor. Die Entrevue könne nichts anderes sein, als eine neue Bestätigung der Friedenspolitik, welche beide Kaiserreiche zu konsolidieren streben.

Kronstadt, 16. Juli. Die Kaiser-Yacht „Zarewna“ ist mit dem Kaiserpaar heute Abend um 5½ Uhr nach Peterhof vorbeipassiert.

Kopenhagen, 16. Juli. Der Besuch des Kaisers Wilhelm wurde hier offiziell angemeldet und wird gegen Ende dieses Monats erwartet, nachdem der Kaiser zuvor Stockholm besucht hat.

Belgrad, 14. Juli. (Ankunft des Kronprinzen.) Der Separatzug mit dem Könige und dem Kronprinzen ist um 7 Uhr 42 Min. hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren die sämtlichen gegenwärtigen, sowie einige gewesene Minister, der Episkopat, die Generalität, die Spitzen der Behörden, sowie ein zahlreiches Publikum versammelt. Seitens der auswärtigen Vertreter waren jene Oesterreich-Ungarns und Deutschlands erschienen. Als Ehrenwache war das den Namen des Kronprinzen führende Bataillon aufgestellt. Beim Eintreffen des Zuges intonierte die Musikkapelle die Volkshymne. Der Kronprinz verließ lächelnd den Waggon, nahm den Rapport des kommandierenden Offiziers entgegen und schritt das Bataillon ab, wobei er den Offizieren die Hand reichte. Der König, welcher inzwischen den Episkopat und die Minister begrüßt hatte, geleitete nun den Kronprinzen zur Generalität. Der Kronprinz drückte sämtlichen Mitgliedern die Hand. Hierauf stellte der König dem Kronprinzen die Minister vor. Ministerpräsident Christitsch begrüßte mit einigen Worten den Kronprinzen, ebenso der Bürgermeister. Auf der Straße acclamierte eine unabsehbare Volksmenge den König und den Kronprinzen enthusiastisch. Der Anblick war ein ergreifender. Nach der Ankunft im Konak huldigten sämtliche hohen Würdenträger dem Kronprinzen. Die Stadt ist beflaggt und illuminiert. Um 9 Uhr fand ein Fackelzug unter Mitwirkung sämtlicher Gesangvereine statt.

Serbien. Der Scheidungsprozeß zwischen König Milan und der Königin Natalie schreitet fort. Die Synode in Belgrad erklärte sich zuständig und man weiß, daß auch das einzige liberale Mitglied, ein Erzpriester, nach Rücksprache mit Ristitsch für die Scheidung sich aussprach. Die Synode ernennt jetzt einen Vertreter der Königin. Nachdem die Königin Abschriften der vertrautesten Briefe des Königs an einen fremden Hof ausgeliefert sowie Abschriften an verschiedene südrussische Gutsbesitzer gesandt und Telegramme durch Frau Nowikoff in der „Pall Mall Gazette“ veröffentlicht hat, gilt die völlige Scheidung für unvermeidlich.

Verschiedenes.

Bamberg. In der Nacht vom 14. zum 15. Juli ist im Zuchthause zu Klosterebrach ein in der Kriminalchronik wohl vereinzelt dastehendes Verbrechen verübt worden. Den Sträflingen Ernst Holzinger und J. Ritter, seit längerer Zeit dort in Haft, ist es in fast unerklärlicher Weise gelungen, sich nicht nur in den Besitz von Zivilkleidern, sondern auch durch Erbrechen der Hauptkasse in den Besitz des ganzen Inhaltes derselben, Bargeld in Banknoten, Gold und Silber sowie Wertpapiere, zu setzen und damit das Weite zu suchen. — Die Sträflinge sind 3 Stunden von Ebrach betrunken von Bauern im Wirtshause bereits wieder festgenommen worden; auch die geraubten Gelder und Wertpapiere wurden bei ihnen vorgefunden.

Eine zeitgemäße Reminiscenz bringt die „Reviewe“: „Als Königin Natalie von Serbien die Braut des Fürsten Milan geworden, wohnte sie in einem Hotel in Wien. Eines Abends spät entfernte sich der glückliche Bräutigam, der bei seiner Braut zum Thee geladen gewesen, und als er auf den Ring kam, sprach ihn eine alte Frau an und ersuchte ihn, ihr einige Minuten Gehör zu schenken. Der König horchte neugierig und die Frau sagte ihm: „Ich bin eine langjährige Dienerin im Hause ihrer Verlobten, ich liebe Natalie und ich flehe Sie an, sie nicht zu heiraten; Sie sind ein Herrscher, Natalie ist eine Herrscherin; zwei unbeugsame Personen können sich mit einander nicht vertragen.“ Wie es heißt, verriet Milan in einer schwachen Stunde diese Scene. Die Dienerin wurde nach Rußland zurückgesandt und soll dort aus Schmerz über die Entlassung gestorben sein.“

„Ah!“ rief Herr Bertholb und schaute erstaunt auf seinen Gast herab; „und als was, wenn ich bitten darf?“

„Nun, in meinem Fache, als Mechaniker.“

„Ah, was der Tausend!“

„Sie sind erstaunt? Natürlich, Sie fürchten die Konkurrenz, sehr begreiflich!“

„O, die Konkurrenz, ja freilich, die ist sehr zu fürchten!“ und der Schalk zuckte um den feinen Mund des Schlossers.

„Doch beruhigen Sie sich,“ tröstete Herr Preller; „Ich habe nicht die Absicht, Ihnen zu schaden, und ich will Ihnen deshalb einen sehr annehmbaren Vorschlag machen.“ Herr Preller sprang auf, stellte sich bolzgerade vor den Schlosser und starrte ihn durch sein Augenglas an, denn jetzt wollte er den Hauptschlag führen.

„Wir wollen unsere Interessen vereinigen! He, was sagen Sie?“

„Vereinigen — wie — unsere Interessen? Uns associeren also?“ rief der erstaunte Schlosser und unterdrückte ein lautes Gelächter.

„Nein, nicht so, noch inniger; verstehen Sie mich denn gar nicht?“ sagte Herr Preller, und faßte den Schlosser zutraulich am Rockknopfe; „nun, ich will Ihnen was sagen — Sie nehmen mich als — als Schwiegersohn ins Geschäft! Sie geben mir Ihre Tochter!“ — So, jetzt wars heraus, und als ob Herr Preller dem Schlosser Zeit lassen wollte, sich von seiner freudigen Ueberraschung zu erholen, machte er auf dem Absatz eine Viertelswendung und lorgnetierte die Kupferstiche an der Wand.

Und in der That, Herr Bertholb war überrascht und schien außer sich vor Vergnügen. „Oh, oh, als Schwiegersohn ins Geschäft! ha, ha, ha, nicht übel, der Bursche gefällt mir! ha, ha, ha,“ und er warf sich in einen Stuhl und lachte, daß ihm Thränen in den Bart rollten. „Meine Marie, mein Goldkäfer, und dieser Zeisig! Oh, das ist wirklich köstlich!“

Herr Preller war sehr befriedigt von dieser Fröhlichkeit des Schlossers; er klopfte ihm sanft und voll zarter Sorgfalt auf den Rücken, als wolle er einem Erstickungs-Anfalle vorbeugen, der ihm vielleicht nach der Hochzeit, in diesem Augenblicke aber gar nicht am Platze schien, und sagte beruhigend: „Nun, nun, Herr Schwieger-Papa, mäßigen Sie Ihre Freude, Sie riskieren ja einen Schlagfluß, beruhigen Sie sich, und besprechen wir das Geschäft näher.“

„Ja, Herr, es ist gut, daß Sie mich daran erinnern, besprechen wir das Geschäft näher.“ Und Herr Bertholb wischte sich die Thränen aus den Augen, und eine Wolke verfinsterte seine Stirne. „Herr Preller,“ sagte er mit gemessenem Ernste, der sonderbar kontrastirte mit der eben gezeigten Lustigkeit, „Herr Preller, Sie haben mir die Ehre angethan, sich sehr offen gegen mich auszusprechen; ich fühle mich deshalb verpflichtet, Ihnen eben so offen meine Ansicht mitzuteilen, über „das Geschäft“, welches Sie so gütig waren, mir vorzuschlagen.“

„Ich stehe ganz zu Ihren Diensten!“ lächelte der Schwiegersohn in spe und schielte nach dem Schreibtische, in welchem er vermutete, daß des Schlossers Goldvögel ihrer Freiheit entgegen seufzten.

„Herr Preller, Sie sind als fünfzehnjähriger Jüngling nach Frankreich gegangen; Sie waren damals ein guter und ein hoffnungsvoller Junge.“

Fortsetzung folgt.

Sächsische Turner. Die in Aussicht gestellte Ankunft der sächsischen Turner in Stuttgart mit den übrigen Sachsen, die sich der Turnfahrt anschließen, wird nun am nächsten Samstag Nachmittag 5 Uhr 33 Minuten mittels Extrazugs stattfinden. Die Zahl derselben wird zwischen 5 und 600 betragen. Zu Ehren derselben ist u. a. am Sonntag Nachmittag von 3—5 Uhr in der städtischen Gewerbehalle ein Schauturnen und am Sonntag Abend von 7 Uhr ab ein Bankett im Festsaal der Liederhalle geplant.

Das Infanteriegewehr M/71. 84. Mit 27 Abbildungen. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart. Preis 40 ₰.

Als das Magazin-Gewehr im deutschen Heere eingeführt worden, mußte die aktive Mannschaft sowie die Reserve und Landwehr auch mit dem Gebrauch der neuen Waffe bekannt gemacht, „instruiert“ werden. Als Hilfsmittel für diese Instruktion erschien obiges, von einem württemberdischen Offizier im Auftrag seines Regiments verfaßtes, dienstlich geprüftes Schriftchen. Dasselbe enthält eine ganz ins einzelne gehende, leicht verständliche Beschreibung des neuen Gewehrs mit genauen Abbildungen über die einzelnen Teile desselben, namentlich das Schloß und das Magazin 2c. Gegiente Militärs, sowie überhaupt alle, die sich für diese neue vervollkommnete Waffe interessieren, werden das Büchlein mit Interesse lesen. Zu haben in der C. W. Mayer'schen Buchhandlung.

Telegramme.

C **Berlin,** 18. Juli. Professor Schrötter in Wien erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse.

C **Paris,** 18. Juli. Die Kammer hat den 67 Millionen-Kredit für Häfenverteidigung in erster Lesung angenommen.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der † Ehefrau des Carl Alexander Eisenmann, Xylografen dahier, werden im Wohnhaus des Herrn Schäfers Oettinger dahier,

am Samstag d. 21. ds. Mts.
von morgens 7 Uhr

gegen Barzahlung im Wege öffentlichen Aufstreichs zum Verkauf gebracht:

Frauenkleider und Leibweißzeug, 1 Bett und 1 Bettrosch, Leinwand, 1 Tisch, 2 Rohrsessel, 1 tannene Bettlade, 1 Koffer, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 16. Juli 1888.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Schorndorf.

Feuerwehr.

Sämtliche freiwillige Abteilungen der Feuerwehr haben zuverlässig morgenden **Donnerstag, vormittags 10 Uhr** in Uniform auf dem Marktplatz anzutreten.

Kommando. Stadtschultheiß.

Schorndorf.

Verkauf

der beim Kirchenbau entbehrlich gewordenen Gegenstände

und zwar:

1 Zeichnentisch mit Schublade, 1 Aktenständerle, 1 Contorstuhl, 1 älterer Kasten, 1 Normalmetermaßstab, 1 größeres Seil (zu Lotterseil passend), 3 Richtscheit, 1 Tintenzeug, 1 Wassereimer, 1 Waschlafor, 1 Kaltbermaßstab, 3 Tuschschalen, 2 Handtücher, 1 Kehrwisch, 1 Reißschiene, 1 Winkel, 2 Kisten, leere Säcke, 1 Säge, 1 Schaufel, 6 Bildhauerzirkel, 6 Richtscheit, 1 Reißwinkel, 4 mittlere Leitern, 2 Spitzeisen, 12 Schlageisen, 6 Steinspeidel, 1 Partie eiserne Klammern, 2 Rollen Zeichnenpapier, 10 Pappendeckel, ca. 1 Ztr. Tafel- und Blockblei, 1 Haufen Bauholz, 2 Eisendrahtbürsten.

Liebhaber wollen sich

Freitag den 20. ds. Mts.,
mittags 1 Uhr

im Parterre des Dekanathauses einfinden.

Plüderhausen.

5—600 Mark

hat gegen doppelte Pfandsicherheit sogleich auszuleihen.

Näheres bei Sternwirt **Bührle.**

Oberamt Schorndorf.

Durch Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft ist in Gemäßheit des § 6 der Verfügung des K. Minist. des Innern vom 5. April d. Js., betreffend den örtlichen Aufsichts- und Ueberwachungsdienst bei der Reblauskrankheit (Reg.-Bl. S. 152) als Bezirksobmann zur Aufsichtsführung über die Ortskommission des Oberamtsbezirks Schorndorf der Weingärtner und Gemeinderat **Joh. Jakob Kipple** in Schnaith bestellt und demselben nachstehende Aufsichtsbezirke zugeteilt worden:

Schorndorf, Aichelberg, Asperglen, Beutelsbach, Birkenweißbuch, Buhlbronn, Geradstetten, Grunbach Haubersbronn, Hebsack, Kottweil, Krehwinkel, Miedelsbach, Necklinsberg, Oberurbach, Rohrbronn, Schnaith, Schornbach, Steinenberg, Streich, Unterurbach, Weiler, Winterbach.

Schorndorf, den 17. Juli 1888.

K. Oberamt.
Kinzelbach.

Schorndorf.

Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm und seine hohe Gemahlin haben der hiesigen Stadt am Donnerstag den 19. d. Mts. einen Besuch zugesagt, daher die Einwohnerschaft dringend gebeten wird, ihre Häuser zu beflaggen.

Den 17. Juli 1888.

Oberamtmann Kinzelbach. Stadtschultheiß Friz.

Kochöfen,

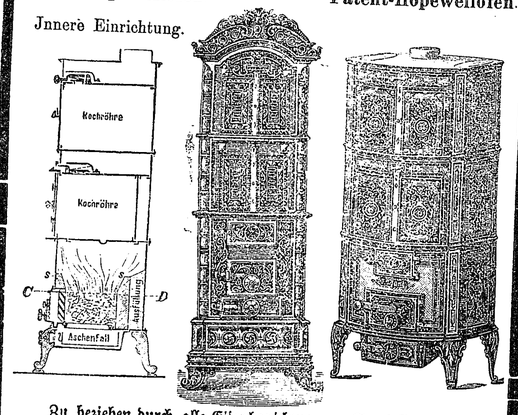
neuester Konstruktion,
des Hessen-Nassauischen Hüttenvereins
in Eibelshäuserhütte.
(Durch deutsche Reichspatente geschützt.)

Mittelst verstellbaren Zuges jedem Kamine anzupassen, — wofür Garantie geleistet wird. — Bei Verwendung jeden Brennmaterials größte Heizfähigkeit und vollständige Ausnützung desselben mit ausgezeichneter Kocheinrichtung.

Regulier-Kochofen.

Patent-Hopewellofen. Patent-Hopewellofen.

Innere Einrichtung.



Zu beziehen durch alle Eisenhandlungen. Spezielle Zeichnungen und Beschreibungen stehen auf Wunsch gratis und franko von uns zu Diensten. 2¹

Schorndorf.

Photographie!

Zu photographischen Aufnahmen jeder Art und zu jeder Tageszeit (nur Sonntags während des Vormittagsgottesdienstes nicht) sowie zu Vergrößerungen nach **älteren** Bildern bis zur Lebensgröße, bei feiner und billiger Ausführung, empfiehlt sich

Photograph Wahl.
Atelier beim neuen Schulhaus.

Schorndorf.

Der auf morgenden **Donnerstag d. 19. d. Mts.** bekannt gemachte Steuereinzug wird hiemit zurückgenommen, und auf **Montag d. 23.** verschoben, nachdem Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm und seine hohe Gemahlin der hiesigen Stadt am benannten Donnerstag einen Besuch zugesagt haben.

Den 18. Juli 1888.

Steuereinnehmerei.

Nächsten **Samstag d. 21. d. Mts.,**
morgens 7 Uhr
wird auf dem Rathause in Unterurbach

1 Kuh mit 1 Kalb

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Nächsten **Dienstag d. 24. d. Mts.,**
morgens 7 Uhr
wird auf dem Rathaus in Oberurbach

1 Kuh

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Krieger-Verein & Lieder-Kranz

beteiligen sich Morgen **Donnerstag d. 19. Juli** an dem Empfange Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm nebst hoher Gemahlin. Ersterer Verein im Festanzug und Anlegung der Ehrenzeichen.

Sammlung 10 Uhr auf dem Marktplatz.

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Der Verein beteiligt sich morgenden **Donnerstag** an dem Empfange Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Wilhelm nebst hoher Gemahlin. Sammlung vormittags 10 Uhr im Turnlokal. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

FILIAL-VEREIN

Den 21. Juli

Familien-Abend

im Ankergarten.

NB. Bei ungünstigem Wetter im alten Lokal. Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.

Weiler.

Eine neue, starke

Obstmühle

mit harten Steinwalzen und großem Schwungrad, sehr leicht gehend, **1 Preß-Spindel** mit geschmiedetem Schlüssel, sowie 1 große **Doppel-Preß** hat zu verkaufen

G. Mayer, Hammerschmied.

Schorndorf, den 17. Juli 1888.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Bruder, Grossvater und Schwager,

Christoph Friedrich Gabler,

im Alter von 71 Jahren nach langem Leiden im Bad Grenzach sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr hier statt.
Um stille Teilnahme bittet die tieftrauernde Witwe

Pauline Gabler, geb. Moser.

Für Blumenspenden und Kondolenzbesuche wird gedankt.

Saftpreßchen
empfiehlt **Bertanzel,**
Mittelschlechtbach.
Bei Frau Hachtel ist eines zur Ansicht.

Schorndorf.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns, zu unserer am
Samstag den 21. Juli
stattfindenden
Hochzeits-Feier
im Gasthaus zum Waldhorn alle unsere Freunde und Bekannte freundlichst einzuladen.
Gottlob Wurst.
Frida Aymann.

Rastrindfleisch
I. Qualität das Pfd. 50 ₰ bei
Reiß, Mezger.

Heute Abend
frische Leberwürste
bei **J. Lauppe,** Mezger.

Heute Abend
frische Leberwürste,
sowie Bratwürste
bei Mezger **Fetzer.**

Heute Abend
frische Leberwürste
bei Mezger **Wacker.**

Alte & neue Weine,
1 Liter von 30 bis 80 ₰ empfiehlt
G. Daimler
am Bahnhof.

Prima Apfelmost
wird in jedem Quantum billig verkauft bei Metzger **Schnabel.**

Reellen Apfelmost
gibt billigst ab, schon von 20 Liter an **Krapf** zum Adler.

Feinste neue holländische
Vollhäringe
empfiehlt **Hermann Moser**
2¹ am Bahnhof.

Wer zweckmässig annocieren will,

d. h. seine Anzeigen in effectvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck **erfolgreichsten Blätter** zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, **leistungsfähigste** Annoncen-Expedition von **RUDOLF MOSSE Stuttgart,** Königsstrasse 38. — Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften im intimen Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner grossen Umsätze mit den Zeitungen in der Lage, die **günstigsten Conditionen** zu gewähren. — **Zeitungs-Kataloge,** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Commissionslager einer bedeutenden Buchhandlung.

C. W. Mayer'sche Buchdruckerei
I. Rösler
Schorndorf
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Druckarbeiten
aller Art. Specialität:
Formulare und Buntdruck.
Durch ein sehr bedeutendes
Papierlager u. modernstem Schriftmaterial,
sowie durch die
neuesten Einrichtungen in Maschinen
ist sie im Stande, Aufträge in kürzester Zeit und in exaktester und geschmackvollster Weise bei
billigster Berechnung
auszuführen.

Amts- und Firmen-Couverts.

Formularien für Aemter und Private.

Druck und Verlag des Schorndorfer Anzeigers mit Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Kranken,
welche an Magen- u. Darmleiden, Bandwurm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Schwindsucht, Unterleibskrankheiten, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Drüsenleiden, Kropf-, Augen-, Ohren- u. Nasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- u. Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleichsucht leiden, ist das Schriftchen:
Behandlung u. Heilung
von **Krankheiten**
ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenl. u. franko zu bez. durch die Verlagshandlung von A. Pfautsch & Cie. in Stuttgart.

Untertürkheim.
Ich suche auf Jakobi ein ordentliches
Mädchen
nicht unter 19 Jahre alt. Dieselbe sollte im Melken, in den Haushaltungs- und in den Feldgeschäften erfahren sein. Gute Behandlung und Belohnung wird zugesichert.
Gottlieb Westen.

Pumpen
für häusliche und gewerbliche Zwecke in **reichster Auswahl,** vorzüglich arbeitend, praktisch und äußerst solid konstruiert, fertigen als **Spezialität**
Gebr. Ritz und Schweizer,
in Gmünd,
Maschinenfabrik u. Metallgießerei.
Ausführung schwierigster Projekte.

Eine kleinere
Wohnung
mit 2 Zimmern samt Küche, wird von einem Fräulein auf Martini oder früher zu mieten gesucht.
Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Grunbach.
Am **Mittwoch den 25. Juli** (Jakobifeiertag) morgens 7 Uhr, verkauft der Unterzeichnete wegen Kellerräumung ein 8½ Eimer haltendes gutes
Wein-Faß
um billigen Preis. War noch nie Most darin.
Jakob Fischer b. Rathaus.

Bruchbänder,
bester Konstruktion in allen Formen und Größen, werden auf briefliche Bestellung der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressire: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz.)

Beutelsbach.
Einen guten Mahltrog
sammt Stein hat zu verkaufen
Daniel Ehmann.

Mietverträge empfiehlt die
Mayer'sche Buchdruckerei.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

№ 86. 53. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Dienstag, den 24. Juli 1888.

Zus Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg. Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage: 1600.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

[:] **Schorndorf,** 21. Juli. Am letzten Mittwoch fand im Waldhornsaale ein Konzert statt, das für die Museumsgesellschaft veranstaltet und von den drei Mitgliedern des Stuttgarter Hoftheater-Orchesters Neumeister, Spohr und Schiller ausgeführt wurde. Als erste Nummer des schönen und interessanten Programms wurde eine Trio-Fantasie über Motive aus Wagner's Tannhäuser, für Violine, Waldhorn und Klavier gegeben und dessen wirklich vorzügliche Ausführung zeigte sofort deutlich, daß wir treffliche Künstler vor uns hatten, deren Leistungen die Erwartung mancher Mitglieder übertreffen würden. In der That zeigte auch der von Nummer zu Nummer sich steigernde Beifall, sowie die animierte Stimmung der Gesellschaft, daß die Leistungen verdienter Maaßen gewürdigt wurden. Vortreffliches tadelloses Zusammenspiel; eine Tonfülle, die oft mehr der eines ganzen Orchesters als dreier Instrumente gleicht, beweist, daß das Arrangement in gelungenster Weise diese drei Instrumente zu verwerten wußte. Die Wiedergabe der weiteren drei Trios bestätigte und steigerte den ersten günstigen Eindruck. Als erste Solonummer spielte Herr Neumeister eine Fantasie über Motive aus Verdi's Lombarden von Vieuxtemps, in welcher dessen ganz bedeutende Virtuosität zur Geltung kam. Ein schöner, reiner Ton, energischer Bogenstrich und eine eminente technische Fertigkeit stehen ihm zur Verfügung um die vielen bedeutenden Schwierigkeiten mit Leichtigkeit zu überwinden. Auch in dem originellen Zigeunertanz von Nachèz, zeigten sich diese Vorzüge des Virtuosen. In ebenbürtiger Weise schloßen sich die beiden anderen Herren dieses Künstler-Kleeblattes an. Herr Spohr spielte zwei Stücke für Waldhorn und brachte durch sein schönes Spiel den ganz eigenartigen Reiz dieses Instruments zur vollen Geltung, und der Pianist, Herr Schiller, der schon in den Trios hervorragendes leisten muß, spielte eine Polonaise von Chopin, sowie ein Konzert Polka von Raff in brillanter Weise und mit künstlerischem Geschmack; besonders sprach uns die gediegene Wiedergabe der Polonaise an. Nach Schluß des Programms blieb die Gesellschaft noch in bester Stimmung beisammen, und die Künstler waren so gefällig noch drei Stücke zuzugeben, nämlich: das köstliche Abt'sche „Es hat nicht sollen sein" von Herrn Spohr in vollendeter Weise vorgetragen, eine Improvisation auf dem Klavier wobei Herr Schiller sein kraftvolles, gewandtes Spiel im besten Licht zeigen konnte und zum Schluß ein Trio „Lumbye's Traumbilder", das auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte. Als Merkwürdigkeit ist uns aufgefallen, daß Herr Neumeister nicht nur seine Solostücke, sondern auch die sehr groß angelegten Trios alle aus dem Gedächtnis ohne Noten spielt, eine Leistung, die ihm nicht viele nachmachen werden; auch glauben wir, daß die drei Herren ihr Bestes gaben um diesen Abend zu einem genußreichen und gelungenen zu gestalten. Schließlich möchten wir noch Herrn und Frau Weinmann zum Waldhorn unsre Anerkennung für die gute Bewirtung, sowie für die rasche und bereitwillige Instandsetzung ihres Saales aussprechen, der erst in später Stunde bestellt wurde, nachdem es wegen des bevorstehenden Besuches Ihrer K. Hoheiten nicht möglich war das Gesellschaftslokal in der Krone an diesem Abend zu benützen.

Schorndorf, 21. Juli. Das Stuttgarter Tagblatt schreibt: Ein großer Trauerzug gab gestern dem Fabrikanten C. F. Gabler das letzte Geleite. Die Stadt verliert an ihm einen biederen Mitbürger und wohlthätigen Gemeindegenossen. Gabler war Mitbegründer der Fingerhutfabrik von Gebrüder Gabler, welche er aus den einfachsten und primitivsten Anfängen zum jetzigen hohen Stande bringen half.

E **Schorndorf,** 21. Juli. Angeregt durch eine vom mittleren Remsthale ausgegangene Aufforderung an sämtliche Brennereibesitzer, wie an Wein- und Kirschenproduzenten findet nächsten Mittwoch den 25. Juli, nachmittags von 3 Uhr an im Gasthof zum Hirsch in Fellbach eine Versammlung statt, wozu sämtliche Groß- und Kleinbrenner, wie auch die dabei interessierten Wein- und Kirschenproduzenten des Rems- und Neckarthales zur Beratung und Beschlußfassung über Aenderungen im württembergischen Brennbetrieb freundlichst eingeladen sind. Bei der Wichtigkeit der Sache ist eine große Beteiligung auch aus unserem Bezirke erwünscht.

Württemberg.

C **Stuttgart,** 23. Juli. Am Samstag Nachmittag 5¾ Uhr kam der Extrazug der Sachsen aus Dresden hier an, zumeist Turner, welche deshalb auch von den sämtlichen Turnvereinen Stuttgarts, Heslach, Berg, Cannstatt, sämtlich mit Fahnen und Musik der Schlay'schen Kapelle empfangen wurden. Etwa 1100 Personen hatte der endlose Zug gebracht; eine große Menschenmenge bildete Spalier bis zur Königsstraße und empfing die Turner mit brausenden Hochrufen. Abends versammelte man sich teils im Stadtgarten, teils bei Paul Weiß zu geselliger Unterhaltung, wo es sehr heiter zuging. Gegen 600 Freunde benützten aledann gestern Sonntag früh den Extrazug nach dem Hasenberg. Im Lauf des Vormittags besuchten die Gäste auch die Königl. Schlösser und die Stuttgarter Umgebung. Nachmittags 3—5 Uhr war das große Schauturnen in der Gewerbehalle, von ca. 100 Stuttgartern und ca. 20 Sachsen ausgeführt. Die Leistungen an allen Geräten waren geradezu großartig. Abends war großes Bankett im Festsaal der Liederhalle, welcher überfüllt war. Die Schlay'sche Kapelle konzertierte; nach Verteilung der Ehrengaben und Diplome herrschte bald die ungezwungenste Stimmung und unter gegenseitigen Toasten der Stuttgarter und Sachsen verflogen die angenehmen Stunden. Heute früh sind die Gäste teils auf die Solitüde, teils nach dem Hohenstaufen gewandert und begeben sich dann nach Friedrichshafen und der Schweiz.

Stuttgart, 20. Juli. (Landgericht.) Wegen mehrfachen Betrugs war der Taglöhner Friedr. Brotbeck von Bernhausen, OA. Stuttgart, kürzlich von der Strafkammer Tübingen zu 1 Jahr 2 Mon. Zuchthaus und 150 ℳ

Handwerk
4) hat einen goldenen Boden.

Fortsetzung.

So weit ist's gut; aber hört mich, ihr Beiden, wenn ich noch ein einziges nachteiliges Wort über meinen Bruder höre, so schlage ich euch die Schädel ein, denn mein Bruder, wisset ihr, ist ein Ehrenmann. Ihr könnet euch darnach richten."

„Heh, heh, nur nicht so heftig; seid wann seid Ihr denn mit Eurem Bruder wieder versöhnt?"

„Desto schlimmer für mich, daß ichs nicht bin," murmelte Herr Berthold und sagte sich mit einem Seufzer an den Tisch. „Hans Oberkellner, einen Schoppen Markgräfler."

„Nun, Herr Berthold," rief der haurote Präsident über den Tisch herüber und rückte an seinem zweiten Kalbstrippchen, „Ihr Bruder da drüben hat ja die goldene Medaille bekommen?"

„Und zweihundert Gulden seinen Gesellen geschenkt," schrie ein Anderer. — „Unerhört; merkwürdig, beispiellos!" rief alles durcheinander. — „Ein heller Narr," murmelte der Friseur dem Barbier ins Ohr mit einem scheuen Blick nach seinem finstern Gegenüber.

„Mein Bruder," rief dieser in den Tumult hinein, „ist ein Mann, ihr möget bellen so viel ihr wollet, dafür hat er die Medaille gewonnen; aber er ist auch ein gescheiter Mann, und deshalb hat er den Gesellen zweihundert Gulden geschenkt; er konnte in der That nichts Gescheiteres thun!"

„Wenn er nur auch den Handwerkerstand mehr zu Ehren brächte," seufzte ein schwindsüchtiger Schneider und nagte an seiner Cigarre; „er sollte mehr sich sehen lassen, mehr springen lassen, seine Goldvögel verrosten ja in der Kasse."

„Da versteht Ihr es besser, Meister Berthold," rief die Kopie des Herrn Preller, und trank dem Meister zu; „Ihr seid der beste Stammgast bei unserm fidelen Frühschoppen; und wie ist bei Euch zu Hause alles so nobel. Euer Bruder aber hat ja eine Einrichtung, die ist so einfach, daß sie für meinen Gehilfen zu schlecht wäre!"

„Und seine Frau, sein einziges Töchterlein," rief der reiche Metzger Ullrich und spielte mit der goldenen Uhrkette, die ihm über die Weste bis auf den Bauch herunter hing; „das Kammermädchen meiner Frau macht größern Staat wie die!"

Und Alles fiel über den armen Schlosser Berthold her. Er hat keinen Theater-Platz, der reiche Filz! Er geht nicht auf die Jagd! Habt ihr ihn jemals bei uns im Pariser Hofe gesehen? „Seinen Gesellen giebt er um die Hälfte mehr Lohn als ich und verdirbt das Geschäft," brummte ein alter Schlosser, und warf zornig den Cigarren-Rest in eine Ecke.

„Ruhe!" donnerte Karl Berthold in den Lärm und erhob sich; „ich dulde es nicht, daß Ihr in meiner Gegenwart über meinen Bruder schimpfet; wartet wenigstens bis ich fort bin!" Und unmutig griff er nach Hut und Stock und eilte zur Thüre, auf deren Schwelle er dem wirklichen Herrn Preller begegnete. „Ein Wort mit dir, Heinrich," raunte er ihm in die Ohren und zog ihn in eine Fensternische. Herr Preller trug als Andenken an das gestrige Abenteuer ein schwarzes Pflaster über dem linken Auge.

„Nun," fragte Herr Berthold erwartungsvoll, „warst du bei meinem Bruder?"

„Ja," erwiderte Herr Preller trocken.